

Jung'sche Psychotherapie

Grundkonzept und Grundidee

Auch nach C. G. Jung umfasst die Seele das Bewusste und das Unbewusste sowie das Selbst, die Persona, das Ich und das sog. Schattenreich. Das Selbst ist die Mitte, der Mittelpunkt, der göttliche Anteil; das Ich das Bewusstseinszentrum und die Vermittlungsinstanz zwischen Mensch und Welt; das Schattenreich ist die andere, unsichtbare oder „dunkle Seite“. Im Schattenreich gibt es unzählige Figuren, Gestalten oder „Archetypen“ wie z. B. der alte Weise, der Magier, die Hexe sowie Anima und Animus. Das sind die angeblich in uns, in unserem Inneren existierenden gegengeschlechtlichen Anteile.

Das „Unbewusste“ ist eine Welt ohne Zeit, Raum und Kausalität; es umfasst das persönliche und das kollektive Unbewusste. Während das persönliche Unbewusste durch die persönliche Lebensgeschichte des Einzelnen geprägt wird, speichert das „kollektive Unbewusste“ (angeblich) die Erfahrungen der gesamten menschlichen Gattung. Archetypen erscheinen in personifizierter oder symbolischer Form; sie repräsentieren das kollektive Wissen der Menschen in Bezug auf Kosmos und Gott.

Nach Jung besteht das höchste Ziel des Menschen in der Selbstwerdung oder Individuierung. Dies ist der Weg in die „Tiefe der Seele“, der „Weg in die Mitte“, der „Weg nach innen“, zur „Initiation in die innere Welt“. Dabei gilt es, die (maskenhafte) „Persona“ aufzulösen, in die „Tiefen der Seele“ einzudringen, das Bewusstsein zu erweitern, das sog. Schattenreich kennen zu lernen, „die dunkle Seite“ bewusst zu machen.

„Bewusstseinsweiterung“ steht hier für das Kennenlernen, Annehmen und Integrieren der „dunklen Seiten“ der Seele in das Selbst des Menschen. Im Gegensatz zur Freudschen Psychologie und Psychotherapie ist analytische Psychologie und Psychotherapie nicht nur eine Methode der Heilung seelisch Kranker, sondern auch eine Methode des persönlichen Wachstums Gesunder. Analytische Psychotherapie ist nunmehr für alle da und nicht nur für Kranke.

Grundtechniken

Trance- und Doorway-Technik

Analytische Psychotherapie führt in andere Bewusstseinszustände, die die Tür zur anderen, unsichtbaren Welt öffnen. Dazu dienen vor allem

- Entspannung
- Rückenlage
- freie Assoziation
- aktive Imagination
- die Herabsetzung des Bewusstseins und
- das Mandalamalen.

Die meisten dieser Techniken stammen von Schamanen, Magiern und tibetischen Mönchen, die z. B. seit Jahrhunderten Mandalas (oder Yantras) benutzen, um die Tür zur Transzendenz, zum Jenseits zu öffnen, um mit den jeweiligen Geistern, Göttern oder Gottheiten Kontakt aufzunehmen und/oder in die andere, transzendente Welt zu reisen. Auch bei C. G. Jung sind Mandalas keine unschuldigen Malvorlagen, sondern religiöse Symbole und Techniken, die die Tür zur „Unterwelt mit allen ihren Dämonen“ öffnen: „Im Mandala steckt uralte magische Wirkung, denn es stammt vom „hegenden Kreis“, vom Bannkreis, dessen Magie sich in unzähligen Volksbräuchen erhalten hat“.

Spirituelle Transkommunikation

a) Nach Auffassung analytischer Psychologie sollen die Klienten in der Therapie mit unsichtbaren Welten und Mächten Kontakt aufnehmen und kommunizieren. Diese verschiedene Namen; sie heißen

- Innenwelt, innere Wirklichkeit
- Tiefe der Seele
- persönliches und kollektives Unbewußtes
- Archetypen, archetypische Figuren oder Gestalten (weiser Mann, Hexe usw.)
- Anima und Animus
- Schattenreich, dunkle Seiten der Seele
- Traumfiguren
- Selbstheilungskräfte des UB.

b) Diese Mächte und Figuren haben personalen und quasigöttlichen Charakter. Sie haben übernatürliches Wissen; sie können sich uns mitteilen, und ihre Mitteilungen haben Sinn und Bedeutung für uns und unser Leben.

c) Mittel und Medium der spirituellen Transkommunikation sind vor allem

- die aktive Imagination (vgl. unten)
- spontane Gedanken (in der freien Assoziation)
- Visionen, Träume und Traumsymbole
- das kreative Gestalten (kreatives Malen, Schreiben, Tanzen)

d) Sinn und Zweck der Kommunikation besteht (angeblich) darin traumatische Erlebnisse und unbewusste oder verdrängte Bedürfnisse und Wünsche ins Bewusstsein zu bringen. In Wirklichkeit ist die Welt des „kollektiven Unbewussten“, das so genannte „Schattenreich“, die „dunkle Seite der Seele“ das Reich der Finsternis, das Reich der bösen Geister und Dämonen, und die so genannten Archetypen sind die Gestalten und Erscheinungsformen der bösen Geister und Dämonen, die offensichtlich in jeder beliebigen Gestalt erscheinen können, so zum Beispiel auch als Engel des Lichts.

Insofern wäre analytische Therapie, die Analyse und Deutung therapeutisch induzierter Träume, Visionen und Kunstprodukte (Mandalas usw.) eine Form der Transkommunikation, Kommunikation mit der Transzendenz, bzw. aus biblischer

Sicht Kommunikation mit den Mächten der Finsternis. Therapeutisch induzierte Träume, Traumsymbole und Traumfiguren, Visionen und innere Bilder wären die Mittel und Medien dieser Transkommunikation, die von transzendenten oder dämonischen Mächten inszeniert und auf den inneren Bildschirm projiziert werden; sie wären „Visionen und Halluzinationen schöpferischer Geister“ , „rätselhafte Botschaft unserer Nachtseite“, Botschaften aus dem Reich der Finsternis. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass

- die Patienten und Klienten früher oder später Horrorträume mit Horrorwesen haben, die seelisch gesunde Menschen und gläubige Christen niemals haben,
- sie früher oder später abartige und widergöttliche Wünsche und Bedürfnisse in den verborgenen Tiefen ihrer Seele „entdecken“,
- sie sich am Ende der Therapie immer als unschuldiges Opfer ihrer Eltern und /oder traumatischer Kindheitserlebnisse begreifen.

Kurz: Aus Jungscher Sicht ist der Prozess der Individuierung oder Individuation tatsächlich ein Prozess der „Initiation in die innere Wirklichkeit“, wenn wir unter „innerer Wirklichkeit“ die transzendente Welt der Götter, Geister und Dämonen verstehen, oder anders formuliert: Der Mensch ist erst dann ein vollkommener und ganzheitlicher Mensch, wenn er „lernt, mit seinem Unbewussten richtig zu verkehren“, d. h. wenn er Kontakte mit dem „Schattenreich“, der „dunklen Seite“, mit den „Archetypen“, den Mächten der Finsternis, unterhält, damit diese ihn z. B. mit Hilfe von Träumen unterweisen und führen können.

Insofern ist es kein Wunder, wenn Geisteskranke, die meist okkult belastet sind, Angehörige früher Kulturen, die mit ihren Ritualen die Türen zum Jenseits öffnen sowie Patienten, die die Jungschen Techniken anwenden, immer die gleichen Erfahrungen mit der Transzendenz oder besser gesagt mit Lügengeistern machen, immer die gleichen Mythen und Symbole, die gleichen (Irr) Lehren und (Lügen) „Märchen“ gechannelt bekommen.

Individuierung, Ganzheitlichkeit, Bewusstseinsweiterung, „Bewusstmachung des Unbewussten“, Selbstverwirklichung und Selbsterkenntnis, Erkenntnis des Selbst sind im Kontext Jungscher Psychologie nichts anderes als verschiedenartige Umschreibungen für den Tatbestand, dass der Klient Kontakt mit dem Reich und den Mächten der Finsternis unterhält und die gechannelten Botschaften und Anweisungen annimmt und in sein Leben integriert, was freilich das gerade Gegenteil von Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung ist.

C. G. Jung selbst nutzte verschiedene Mittel und Medien der Transkommunikation, wie z. B.

- die aktive Imagination
- das Mandalamalen
- spiritistische Sitzungen mit der Anrufung von Totengeistern
- das automatische Sprechen und Schreiben in Trance
- die Inspiration durch Träume
- Gespräche mit seinen Geistführern (Philemon, Elias u.a.) sowie das
- Hören auf ihre Stimme, die „innere Stimme“.

Jung selbst hat in seinen Schriften mehrfach zugegeben, dass seine Inspirationen stets von seinen „Kontrollgeistern“ kamen, entweder wurden sie ihm im Traum gechannelt, oder sie wurden ihm im Trancezustand diktiert. Obwohl diese Tatsachen überall nachzulesen sind, werden die von Geistern inspirierten und diktierten Lehren, die C. G. Jung (nur) niedergeschrieben hat, inzwischen weltweit als Wissenschaft anerkannt und an den Universitäten gelehrt und verbreitet. Zu den Kontakten mit transzendenten Welten und Mächten gehörten auch einige bedeutsame außerkörperliche Erfahrungen, die C. G. Jung machte.

Wie uns die Jung-Schülerin Jacobi offen mitteilt, ist dieser Weg der Individuation „nicht ungefährlich“. Er „bedarf strengster Kontrolle durch den Partner bzw. durch den Arzt“. „Wer einmal diesen Weg gegangen ist, weiß, dass er durch Erlebnisse führt, deren Wiedergabe sich dem beschreibenden Wort entzieht und dass sie sich nur mit den großen Erschütterungen vergleichen lassen, die den Mystikern und Eingeweihten aller Zeiten geschenkt wurden.“

Submission und Inkorporation

Analytische Psychotherapie ist auch ein Prozess der Submission und Inkorporation. Im Laufe der Therapie macht sich im Patienten „ein uns fremder Wille bemerkbar, der das Gegenteil von dem tut, was wir selbst wollen und gutheißen. Es ist nicht notwendigerweise das Böse, das dieser andere Wille tut, sondern er kann auch das Bessere wollen und wird dann als führendes oder inspirierendes höheres Wesen empfunden, als Schutzgeist oder Genius im Sinne des sokratischen Daimon.“ „Man hat den Eindruck, eine andere, eine fremde Person hätte vom Individuum Besitz ergriffen, ein anderer Geist sei in ihn gefahren...“ (!!!)

Aus biblischer Sicht handelt es sich um nichts anderes als um den Tatbestand der Besessenheit mit bösen Geistern und Dämonen, denen die Bibel übernatürliche Fähigkeiten und Kräfte zuschreibt. Jung nennt sie „Mana-Persönlichkeiten“, Persönlichkeiten, die „Mana“, eine magisch wirkende Kraft besitzen.

Jung beschreibt den Zustand seiner eigenen Besessenheit wie folgt: „Es war eine dämonische Macht in mir. Das Gefühl, einem höheren Willen zu gehorchen ... war unabweislich.“ ... „der war in letzter Linie ausschlaggebend. Er überflügelte mich und wenn ich rücksichtslos war, so darum, weil ich vom Dämon gedrängt wurde ... ist man ausgeliefert, nicht frei, sondern gefesselt und getrieben vom Dämon.“

„All meine Schriften sind sozusagen Aufträge von innen her ... Den Geist, der mich bewegte, ließ ich zu Worte kommen ...“.

Diese Zitate beweisen mehr als genug, welche Lüge und welche Heuchelei die analytische Psychologie und Psychotherapie ist: Sie gibt vor, die Menschen zur Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung zu führen, obwohl man genau weiß, dass diese „Therapie“ die Klienten zu Sklaven jenseitiger Geistführer macht.

Im Laufe der analytischen „Therapie“ wird die Besessenheit folgendermaßen erreicht: Man erzählt z. B. dem Patienten oder Klienten, in ihrem „Inneren“ würde eine Wesenheit mit dem Namen Anima oder Animus existieren, zu der man Kontakt herstellen müsse, wenn man „ganz“ und „heil“ werden möchte. Hat der Patient zu diesen erfundenen Wesenheiten Kontakt aufgenommen und in der „Therapie“ die Tür

zur Transzendenz geöffnet, haben Finsternismächte, die zunächst nicht im Patienten waren, die willkommene Gelegenheit und das Recht, den Klienten ein Leben lang in Besitz zu nehmen. Die folgen können schwere psychische Störungen sein, deren Verursachung und "Heilung bzw. „Therapie“ immer häufiger die Krankenkassen bzw. Beitragszahler bezahlen.

Refra, Juli 2009

Vertiefungsliteratur: Franzke, R.: Psychotherapie. Lage 2008
Nannen, E.: Carl Gustav Jung: Der getriebene Visionär. Berneck 1991